

Wien, Montag, den 24. Oktober 1927.

Günstiger Fortschritt der Wiederherstellungsarbeiten am Neuen Amtshaus.

Am 26. August wurde bekanntlich durch einen Brand der hölzerne Dachstuhl des Neuen Amtshauses der Stadt Wien in der Felderstrasse zerstört. Die Gemeinde hat sofort alles veranlasst, damit der Wiederaufbau rasch erfolgen kann. Nunmehr sind bereits die tragenden Teile des neuen Eisenbetondachstuhles sichtbar und man kann schon feststellen, dass das neue Dach dem Haus ein sehr ansprechendes Aussehen geben wird. Die Arbeiten für die Dachkonstruktion und die Wiederinstandsetzung der Zentralheizung wurden mit der grössten Energie Tag und Nacht betrieben. Dadurch wurde es möglich, dass die Heizung bereits am 21. Oktober wieder benützt werden konnte. Die Beschleunigung der Wiederherstellungsarbeiten ermöglichte die Aufrechterhaltung des vollen Amtsbetriebes ohne jede Unterbrechung. Da nunmehr täglich der Eintritt des Winterwetters zu gewärtigen ist, müssen noch einige Vorkehrungen gegen Witterungsunbilden getroffen werden. Bei langandauernden Regengüssen würden die unmittelbar unter dem Dach gelegenen Kanzleiräume zu leiden haben. Es werden nun die bereits betonierte wagrechten Dachteile die ohne die endgültige Blechabdeckung nicht als wasserdicht gelten können, wie der gestrige Regen gezeigt hat, stets bei Arbeitsschluss gegen Regen mit Dachpappe geschützt werden. Es werden auch provisorische Saumrinnen angebracht, die solange bleiben, bis die Blechabdeckung weit genug vorgeschritten sein wird. Da das bisherige energische Arbeitstempo unvermindert beibehalten werden soll, kann mit einer Vollendung der gesamten Dach-Aussenarbeiten innerhalb von drei Wochen gerechnet werden.

-.-.-.-.-

Die Eisenbetonfundierung und die Gemeindebauten. Wie bereits gemeldet, hat die Gemeinde den Professor an der Technischen Hochschule in Wien Ingenieur Dr. Saliger, beauftragt, die beiden Gemeindebauten in der Heiligenstädterstrasse und in der Hagenmüllergasse, die auf Eisenbetonpiloten ruhen, zu überprüfen. Im Zusammenhang damit wurde in der Öffentlichkeit auch die Frage über die Zweckmässigkeit dieses Fundierungssystems aufgeworfen. Um nun vollkommene Klarheit zu schaffen, beabsichtigt die Gemeindeverwaltung allmählich überhaupt alle auf Piloten gegründete Bauten einer Untersuchung zu unterziehen. Es sollen auch solche Bauten überprüft werden, bei denen dieses Fundierungssystem angewendet wurde und die schon seit Jahren sich tadellos bewährt haben und längst bewohnt sind. Es geschieht dies, um einwandfrei festzustellen, bei welchen Terrainverhältnissen das System zweifellos und durch die Praxis nachgewiesen klaglos funktioniert.

-.-.-.-.-

Regelung der Strassenaufgrabungen. Der Wiener Magistrat hat eine Kundmachung erlassen, die die Unzukömmlichkeiten und Mängel, die mit den zahlreichen Strassenaufgrabungen verbunden sind, ein Mindestmass bringen soll. Die Kundmachung wird am 1. Jänner 1928 wirksam und sie ist bei der Magistratsabteilung für Strassenwesen im Neuen Wiener Rathaus erhältlich. Bemerkenswert ist, dass im Jahre 1926 rund ein Achtel der Gesamtlänge aller Wiener Strassen der Länge nach für die Herstellung von Einbauten aufgedeckt wurde. Ueberdies wurden 12.000 kleinere lokale Aufgrabungen vorgenommen, was etwa einer Aufbruchstelle bei jedem vierten Wiener Haus entspricht.

-.-.-.-.-